

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1985-1986)
Heft: 13

Artikel: "Liebe"
Autor: Bersi, Lena / Syltjé, Isa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«LIEBE»

liebe — was macht es uns so leicht, dieses wort zu gebrauchen, wann immer sich die gelegenheit dazu bietet? ein stück weg, das wir zusammen mit jemand anderem gehen, wird in der regel mit liebe bezeichnet. auch eine nacht mit einer fremden, ein augenblick, ein einziger blick. genügt es nicht, von begleiter/innen zu sprechen, von austausch, verstehen, einander spüren und achten? oder sind diese namen zu schwer, zu schwer-wiegend im wahren sinn der bedeutung?

liebe wird für mich immer undurchsichtiger, unfassbarer. bin ich verliebt, wenn beim begegnen mit einer person mein herzschlag schneller geht und noch andere sogenannte eindeutige symptome auftauchen? oder hat diese person ir-

gend etwas, das mich wahnsinnig anspricht — ihre art zu reden, zu schweigen, zu kämpfen vielleicht? wenn ich dabei ehrlich bin, find ich mehr über mich selbst in erfahrung als beispielsweise über die andere.

emanzipation — aus einer männer-gesellschaft, die auf zweierbeziehungen (heterosexualität) und ehe in ihrer schlimmsten erscheinungsform fixiert ist, ist es (meiner ansicht nach) notwendig, auszubrechen und neue wege zueinander zu finden. solche, auf denen tod und verlust nicht für un-natürlich erklärt wird, schmerz und trauer nicht sanktioniert werden und gleichgeschlechtliche gleichberechtigte beziehungen nicht verdammt und gefürchtet sind.

wenn diese mechanismen von sich-verlieben transparent werden, wenn ich meine wunden punkte zulassen und akzeptieren kann, und auch die der anderen, kann dann von liebe gesprochen werden?

für mich ist liebe doch sehr stark mit projektionen verbunden, die tief in uns liegen. diese zu erkennen, hat mich jahre schmerz gekostet. und kostet es mich immer noch.

jemandem zu begegnen, mit ihr das leben zu teilen, bis der gemeinsame weg seine unabdingbare verzweigung nimmt. sich dann los-zulassen mit gutem gefühl und allein oder auch nicht allein weiterzugehen. das ist liebe für mich. weit weg davon, aber auf dem weg da/hin bin ich.

Maria

«LIEBE»

Wie bitte, Chris, über meine Liebe schreiben?? Ich, ausgerechnet ich? Nein, aber nein, von solchen Sachen habe ich genug, mehr als genug — kotzen könnte ich. Immer diese leidigen Männergeschichten, stundenlange Diskussionen mit guten Frauen, und ach, unsere Energien werden gebraucht — aufgefressen werden wir.

Ist es Dir wirklich ernst, Chris? Für die FRAZ, ausgerechnet für die FRAZ?

Und doch, ich schreibe hier. Ich habe es mir überlegt, und da hat es mich gepackt. Da habe ich schon was dazu zu sagen, auch wenn es schon hunderttausendmal gesagt wurde und werden wird.

Ich will mir von euch nicht mehr wehtun lassen, nein, dafür bin ich mir zu schade, ihr Kindsmänner, unerwachsen und vertrackt wie ihr seid. Ich hasse es, auch leiden zu sehen, denn das könnt ihr ja bestens, und zudem setzt ihr es noch ganz schön bewusst ein. Immer bringt ihr es fertig, uns in die Täterinnenrolle zu bringen, und ihr wascht die Hände in Unschuld in eurer verdammten Opferrolle...

Ich kenne die Regeln und die Spiele der viel besungenen und ach so romantischen Liebe... Ich gebe Dir, liebe Freundin, einen guten Tip, lass Dich nicht irreführen, Dein Freund ist nicht ein besonders gutes Exemplar, auch er ist ein Mann und das vor allem und immer und bis in alle Ewigkeiten. Und ändern, glaubst Du, könntest Du ihn? Nein, er wird sich nicht ändern, ganz sicher nicht. Vielleicht wird er so tun als ob, das beherrschen sie ganz schön gut. Du kannst ja so tun, als ob Du ihm glauben würdest. Er wird es nicht merken, denn auch Dein Freund wird nicht über ein sehr ausgebildetes Gspüri verfügen.

Dir stellt es ab und wird schlecht, wenn ich so rede, und Dich trifft der Schlag, weil ich so abgelöscht bin? Ich habe Dir nur einen guten Tip geben wollen, wie Du besser zu Dir schauen kannst und Dich besser über die Runden bringst. Er wird nicht anders, und wenn Du das akzeptieren lernst, ist Dir nämlich schon ganz schön geholfen, denn da kannst Du nur noch positiv überrascht werden.

Du musst nämlich lernen: erstens mit der leidigen Tatsache fertig zu werden, dass er eben ein ganz gewöhnlicher Mann ist, wie eben der Mann auf der Strasse, und zweitens, dass Du irgendeinen Truc lernen musst, wie Du damit fertig wirst.

Der Artikel ist liegen geblieben. Ich fand es absurd, einen Artikel über «Liebe» zu schreiben. In der Zwischenzeit habe ich mich auf eine ganz intensive Art mit diesem ach so leidigen Thema aus-

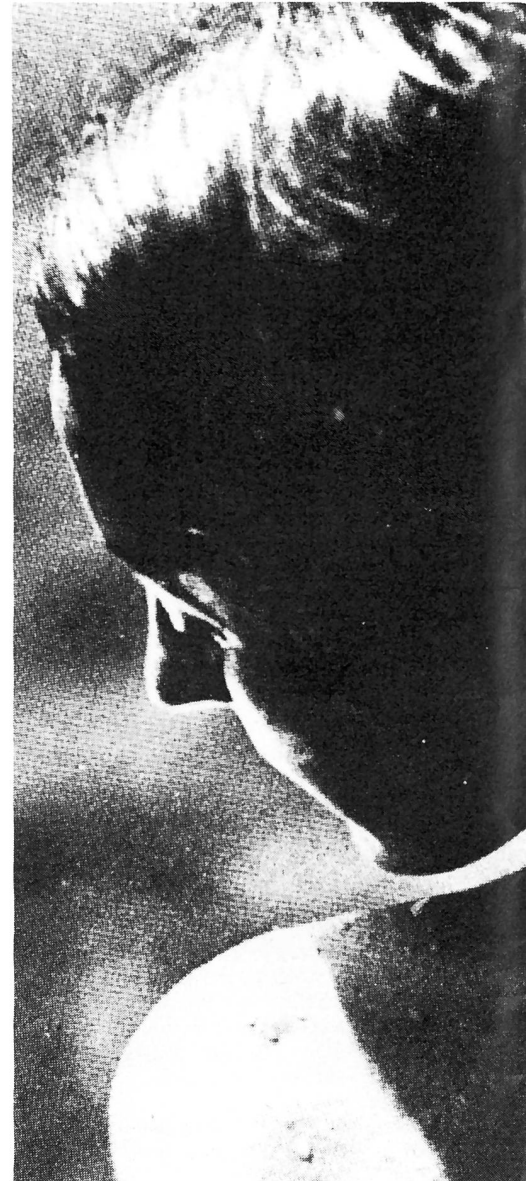
einander gesetzt. Ich habe versucht, alte Geschichten zu klären. Das hat mich derart Energien gekostet, dass ich mich beinahe auffressen liess. «Ungehaltene Reden, ungehaltener Frauen». Die Gedanken zogen wie ein Film durch den Kopf, und von den Gefühlen will ich schon gar nicht reden. Oder doch, ich habe unglaublich starke Gefühle entwickelt und zwar sehr zornige und gehässige. Ich war derart ausser mir, dass ich diese alte Geschichte schon nach knappen 15 Minuten lauthals anschrie, an einem öffentlichen Ort. Der Arme wusste sich beinahe nicht mehr zu helfen. Sicher hätte er sich in wohligen Gefühlen gebadet, wenn ich mit gesenktem Kopf und niedergeschlagenen Augen und mit leiser von Leiden durchränkter Stimme ihm gegenüber etwas vorgehaucht hätte. Nein, oh nein, das habe ich nicht gemacht.

Meine liebe Freundin, ich erzähl Dir kurz, warum ich dermassen ausser Rand und Band war: er hat auch nach weiss nicht wievielen Stunden Auseinandersetzung nichts, aber gar nichts begriffen. Er tut nur so, als ob... Die Tatsache hat sich einmal mehr bestätigt, dass dieser ein ganz normales Exemplar der Gattung Mann darstellt. Das ist ja sein Bier — es tut immer gut, Anteile zu verteilen. Aber weisst Du, was der gemacht hat? Bitte, halt oder setz Dich auf einen bequemen Stuhl und atme tief durch. Dieser Schleimscheisser hat versucht, mich zu pathologisieren und zu psychiatrisieren. Was ich damit meine? Er findet mich, eine ganz absondere, schwierige Frau, und das sagte er mir, wohlverstanden, nicht direkt ins Gesicht, sondern liess es mit wohlwollender, väterlicher Stimme durchblicken. Dann spielte er noch ein anderes wüstes Spiel: Er versuchte, mich gegen andere Frauen auszuspielen. Laut ihm, bin ich eben ganz schön daneben und die ANDEREN Frauen, also DIE, die behandeln ihn nicht dermassen absonderlich... Und diese Tatsache sei wohl darauf zurückzuführen, dass bei mir etwas nicht stimme, und und...

Weisst Du, was ich gemacht habe? Ich habe mich nur für meine Person eingesetzt, d.h. für meine Grundrechte. Sag mir bitte, was denn daran so sonderbar sei.

Klar, Du sagst es, für uns Frauen gelten eben diese Grundrechte nicht. Die Geschichte hat schon tausendmal bestätigt, dass Oppositionelle für verrückt gehalten werden und zu solchen gemacht werden. «Wie Frauen verrückt gemacht werden», im Jahre 1985.

(Und jetzt in Klammer sei gesagt: Dieser Typ ist ein sogenannt aufgeklärter Linker. Doch das Patriarchat wütet auch dort, aber ganz schön verkappt. Ich gebe Dir einen Tip, liebe Freundin: aufgepasst, auf der Hut sein, nachfragen, Proben einbauen etc....)



Jetzt kommt es mir wieder: 1984 wurde von österreichischen Frauen «Amnesty for woman» gegründet! Bitter nötig, ist das.

Einmal mehr haben sich bei mir die Regeln der «Liebe» bestätigt und ich nehme mir vor, mehr für mich zu schauen und meine Energien lustvoll einzusetzen. Mit der Gattung Mann will ich mich arrangieren und mir das Bestbekömmliche herausnehmen. Mal sehen, wie lange das geht — meine Widersprüche, die kenne ich.

Lena Bersi

«LIEBE»

Liebe als positive Verschiebung unserer Reize

Hier ist keine Romantik mehr vorhanden, der Selbstbetrug zerfällt. Sie riecht so gut, ihre Haut ist wie Samt, ihre Haare schmeicheln meinem ästhetischen Anspruch, ihr Gang verspricht mir Freiheit. Die Frau meiner Träume, zu jeder Zeit in Tatsache umzuwandeln, wenn der Blick ungehemmt seinen Reizen folgt. Jetzt setze ich das Selbst vor die Liebe, vor den unwiderstehlichen Reiz. Selbstliebe. Das Einzige als Garantie. Selbstlosigkeit ist krankhaft, wenn sie praktiziert wird, und wer sich für selbstlos hält, flüchtet in das anerzogene Verhalten einer kirchlichen Lehre. Die Kirche hat uns reizvolle Bauten hinterlassen, an vielen Orten besteht sie aber nur noch aus Mauern, der Inhalt ist verbraucht, weil der Weihrauch die Wirklichkeit benebelt hat.

Unwillkürlich kommt Frau auf das Wort Nächstenliebe. Wieder ein Missbrauch. Verantwortung für seine Umgebung ist auch anerzogen, genau gesehen tut auch wieder die Einzelne eine Handlung zum eigenen Nutzen, ihr ist wohl dabei, bei dem Gedanken, jemandem andern gut getan zu haben.

Warum belügen wir uns selbst, das Wort Liebe verspricht zu viel, wenn es allzu oberflächlich benutzt wird.

Ich kann mir nicht vorstellen, eine Frau mit einer riesigen Knollennase zu lieben oder ein ungewaschenes Weib in meine Arme zu nehmen. Ich höre ihr gerne zu, ihre Stimme lässt mich erschauern, sie zeigt so viel Geschick im Umgang mit der Technik. Alles nur Bewunderung und Selbstbefriedigung.

Mitten in einem geschäftlichen Telefongespräch frag' ich eine Freundin, was hältst Du von der Liebe. Ihre Antwort ist präzise und schnell. Ich halte sehr viel davon, nur es hat halt zu wenig davon. Wie recht sie doch hat, unsere Schauspielerin Silvia Jost.

Alles, was gut tut, liebt die Frau, und was nicht gut tut, wird gehasst. Dazwischen, typisch menschlich, die Hassliebe. Ein bisschen rechts, ein bisschen links. Ein Teil des Menschen wäre schon gut, aber das, was nicht vorhanden ist, wird gehasst. Das Unerreichbare, negativer Reiz. Liebe zu —

Liebe zur Natur, Liebe zum Menschen, Liebe zum Tier, ein Zirkel um uns selbst. Lust zu essen, trinken, der Realist sagt Lust zum Reichtum, der Träumer, Neigung zu lila Farben, Sonne trinken, sich in Blau verlieben. Das Wort Liebe hat eine Bedeutung, aber nicht die, welche wir ihm beimessen, Liebe kommt auf uns zu, als Beruhigung zum Beispiel, das liebe Geld, die liebe Oma, der liebe Briefträger. Alles ist so lieb, wenn unser Blutdruck in Ordnung ist. Hat Frau eine Stoffwechselstörung, dann ist alles hässlich, ist die Aufnahmefähigkeit schöner Reize durchbrochen.

Die Antwort auf schwierige Fragen im Naturgesetz, oder aus dem unverfälschten Mund eines Kindes.

Lieber Sankt Nikolaus, er bringt doch die Köstlichkeiten, er kann nur lieb sein.

Wer ist dieses Mädchen, mit dem Du so lang gesprochen hast. Eine Freundin, sagte ich zu der fünfjährigen Melanie. So, dann han i di nümme gern, antwortet die Kleine und stampfte auf dem Boden herum. Liebe haben, wo die Geborgenheit nicht abgeht, wo positive Reize auf Neue aufflammen, und wieder der allbewusste Hass oder Schmerz beim Verlust.

Liebe, lieblich, eine immerwährende Reaktion auf den Reiz.

Gleich einer
Efeuranke
ziert mich
Deine Liebe

Oiseau bleu

Dein Kuss hat mich berührt
wie Morgennebel
dahinter die strahlende Sonne

Oiseau bleu

Hat Frau schon einen Hund gesehen, der nicht wedelt, wenn er gestreichelt wird, ein braver, lieber Hund, nicht wahr? Kinder seid nett, lieb zueinander, der altbekannte Spruch unserer Ahnen, Streit ist widerlich, gibt Ärger und viel Arbeit für den Erwachsenen. Ehrlicher wäre zu sagen, entdeckt Euch, findet den Spass, miteinander zu leben. Liebe vorschieben, um die Bequemlichkeit zu sichern, verspricht keinen dauerhaften Erfolg.

Liebe, Liebster, ich kann nicht ohne Dich leben, jeden Tag geht ein und derselbe Spruch an die Adresse verliebter Menschen. Klar können wir ohne die Liebste oder den Geliebten leben, wenn wir gesund sind, ich behaupte, dass ein grosses Leben erst dann beginnt, wenn das Wort Liebe aus unserem Vokabular verschwindet, ausgenommen der Begriff von Liebe hätte seine Richtigkeit gefunden, sie tut alles, was ich will, auch ein altbekannter Spruch. Das lässt sich widerlegen, sie tut alles, um wieder geliebt zu werden, oder sie ist verfallen, einer der berühmten Reize, lässt die Verliebtheit zur blinden Liebe verleiten. Streichen wir das Wort Liebe und nennen es Hingabe. Blinde Hingabe.

Beliebt zu sein, ein Ergebnis unserer Anpassungsfähigkeit, das Eingehen auf den Nächsten, dem Wunschenken der Umgebung nachgeben, bringt Früchte, die Reaktion, das ist eine liebe Frau.

Liebliches Verhalten trägt eine Gefahr mit sich, ist Provokation für den negativen Denker.

Das liebe Verhalten im rechten Moment eingesetzt, «eine Fähigkeit» zur gesunden Distanz.

Das Wort Liebe, von allen Seiten angegangen, ist und bleibt ein Verlegenheitsausdruck des Menschen, ein Fluchtwort unserer Sinne.

Sie ist 62 Jahre alt, die Milchflasche ist längst der Bierflasche gewichen, lautstark bekundet sie am runden Tisch ihres Stammlokales ihren Schmerz. Händ mi doch endlich gern, ja wohl i mues jetzt schreie, Gottverdeckel none mol, heit ers gehört, ihr Krampf löst sich dank der grossen Bierschwemme. Händ mi doch gern. Ich nehme sie ungeniert in die Arme, der Pöbel rund herum ist mir gleichgültig, jetzt bricht sie aus wie seit langem nicht mehr. Da stricke ich dauernd für Fremde Socken und Pullover, damit man mich gern hat, aber nichts kommt zurück. Verleidet isch es mir, schreit sie wieder, und die jüngscht bini au nümme. Du bist müde, sage ich, da antwortet sie, das bin ich schon lange, weil mi doch niemer gern het.

Wer ist diese Frau? Wo sie auftaucht hudihui und trallera, immer ein Gläschen für sich und der nebenan doch auch, wie gut er tut, Mister Alkohol, wenigstens bis zu einem gewissen Moment.

Eine ausgepumpte Hausfrau, die genug hat von dem jahrelangen Trott einer langweiligen Ehe, Vernunftwäsche, bleibt sauber, Frau, und heiratet die nächste Rente, vielleicht winkt Dir das Glück einmal so nebenbei aus verstecktem Winkel, so dachte sie, wie viele unserer bequemen Frauen.

Ich kenne viele dieser Verheirateten oder Lierten, und bis jetzt habe ich von keiner eine wirkliche Liebesgeschichte erfahren, wenn eine glücklich und zufrieden war, dann war es eine unabhängige, selbständige Frau mit offenem Blick für das Reale.

Was hältst Du von Liebe, die Servier-tochter lässt den Teller Pommes frites fallen, äm äm, bedenklich, schlimm, sie schüttelt den Kopf, äm sie versucht zu denken, sie ist verwirrt, ach weisst Du, es ist alles so kompliziert. Ich beobachte sie längere Zeit an diesem Nachmittag, es ist als hätte ich ihr in den Magen geschlagen. Die Frage wird überflüssig, etwas ist da, wir brauchen es, der unterdrückte Schrei liegt wie ein Gewitter in der Luft, Spannung an jeder Ecke unseres Seins. Am Ende sage ich zu mir selbst, und Du, wie steht es mit Dir, Du hast doch eine registrierte Liebe verkauft. Ich werde munter, muss vor mich hinlächeln, ja ja, die Liebe und meine Fingerabdrücke bei den Bullen, und ganz im versteckten eine tiefe Freundschaft wo das Wort Liebe noch nie gefallen ist und der Egoismus beidseitig offen eingestanden wird.

Lass uns leben und in die Sonne greifen
wenn es der Reiz bedingt.

Isa Syltjé